

Architektur der Kontraste

Haus Lendenmann / Regensburg / L3P Architekten ETH FH SIA AG

Fotos: Sabrina Scheja





Ein sehr schönes Beispiel für eine sensible Renovation in Verbindung mit modernen, jedoch nicht aufdringlichen Elementen und einem großartigen Innenleben ist das Haus Lendenmann in Regensberg in der Schweiz. Diese architektonische Lösung stammt von den L3P Architekten ETH FH SIA AG.

Das mittelalterliche Städtchen Regensberg in der Schweiz ist durch seine einzigartige Lage, Geschichte und städtebauliche Klarheit ein Ort von unvergleichlicher Qualität. Der historische Ortskern, bestehend aus der ringförmigen Oberburg mit Schloss und Schlossturm geht auf die Stadtgründung 1244 zurück und steht heute zusammen mit der angrenzenden Unterburg unter kantonalem Ortsbildschutz. Mit seiner exponierten Lage auf dem östlichen Ausläufer des Juras genießt Regensberg zudem eine spektakuläre Aussicht auf das umliegende Zürcher Unterland bis hin zum Alpenmassiv.

Mittendrin befindet sich das Haus Lendenmann als historischer Bestandteil von Regensberg. Stärker können die Unterschiede im Ausdruck nicht mehr sein, als bei einem Rundgang um das Haus: Das historische, heute perfekt restaurierte Fachwerk wechselt ums Eck mit einer modernen Holzfassade im zarten Designmuster, hinter diesen unterschiedlichen Ansichten verbirgt sich eine Gemengelage aus skulpturalem und sinnlichem Ambiente. Die L3P Architekten ETH FH SIA AG zeichnen für diesen schon fast poetischen Umbau und die Renovierung verantwortlich.





Das zweigeschossige Fachwerkgebäude liegt am steilen Südhang der Unterburg. Der schlechte Zustand des Gebäudes, bedingt durch diverse Bauschäden und zahlreiche, unsachgemäße Umbauten ließ einen sanften Umbau jedoch nicht mehr zu. In intensiver Zusammenarbeit mit der Gemeinde und dem Ortsbildschutz wurde schließlich der Teilabruch und Neubau im Volumenausmaß des alten Gebäudes beschlossen. Die neu unter Denkmalschutz gestellten Gebäudeteile, bestehend aus zwei Fachwerkfassaden und einem Gewölbekeller blieben erhalten. Hinter dieser historischen Kulisse wurde schließlich ein Mehrfamilienhaus mit drei skulpturalen Wohnungen realisiert.



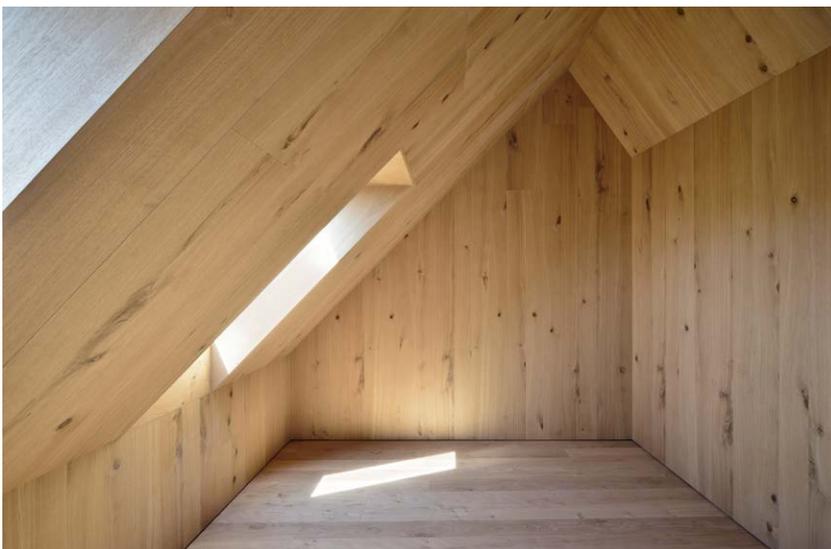
Weißer, kubischer Einbauten und verschiedene Höhen prägen den Innenraum.



In einer Bau- und Planungszeit von ca. fünf Jahren sind insgesamt 469 m² Nettogeschossfläche entstanden. Sie gliedern sich in drei Wohnungen mit 148 m² (UG+EG), 127 m² (OG) und 140 m² (DG + Galerie).

Die einzigartige Volumetrie der drei Wohnungen entstand im Spannungsfeld zwischen den zwei völlig verschiedenen Gebäudeseiten. Die Nordseite mit filigranem Fachwerk und Sprossenfenstern ist ein wertvoller Baustein des historischen Städtchens. Dem gegenüber steht die großzügige Südseite, die durch die Hanglage über ein zusätzliches Geschoss und einen atemberaubenden Weitblick verfügt. Zwischen diesen Kontrasten wurde ein räumlich-dynamisches Spiel von Proportion, Licht und Materialisierung entwickelt.

Kleine, allseitig mit Holz verkleidete Kammern bieten eine sinnliche und geborgene Atmosphäre und schaffen einen starken Bezug zur Geschichte des Ortes. Um die Kammern mäandrieren weitläufige, allseitig weiße Räume, die durch großzügige Öffnungen das einzigartige Panorama nach innen bringen. Durch verschiedene Niveaus und Raumhöhen wird der Raumfluss zu einem dreidimensionalen Erlebnis mit immer wieder neuen Blickbezügen und Lichtsituationen. Ein bisschen an einen ‚White Cube‘ erinnernd, kommen jedoch dadurch die Relikte der Vergangenheit, wie alte, unverputzte Steinmauern und der Gewölbekeller, objekthaft wie in einem Museum zur Geltung. ►



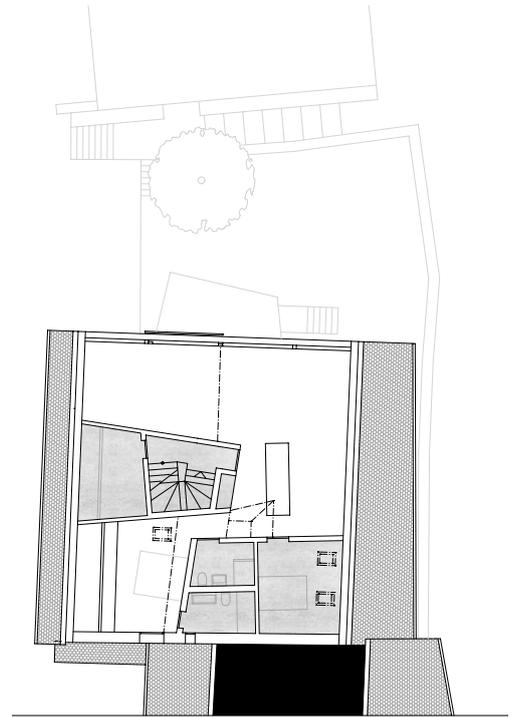
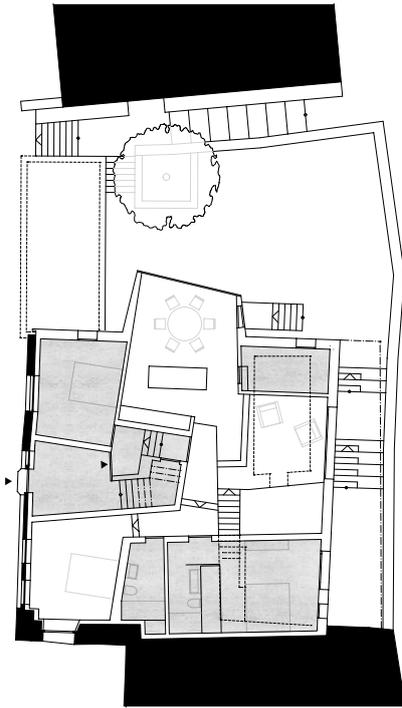


Die Rückseite und die Seitenansicht stehen in einem starken Kontrast zur historischen Fachwerksarchitektur der Straßenseite.

Besonders in der Fassade kommt der Kontrast zwischen alt und neu klar zum Ausdruck. Wie eine Haut legt sich die neue Fassade aus vorvergrauter Fichte auf der Stirnseite neben die geschützte Fachwerkfassade an der Hauptseite. Sie entspricht in der Ausdehnung dem historischen Volumen des Gebäudes. Ein Kamin zur Lichtführung in das Dachgeschoss, ein auskragender Erker und Schiebetore interpretieren

ortstypische Elemente neu und gliedern die Außenhaut der Stirnseite. Wie in der ländlichen Baukultur stark verbreitet, wurde die halbtransparente Holzverschalung mit regionalen Ornamenten, die in unregelmäßigen Abständen in das Holz eingefräst wurden, versehen. Diese neue Fassade löst sich dadurch in ein zartes Kleid, das dem Innenraum ein feinsinniges Licht- und Schattenspiel bietet, auf. (rp)





Haus Lendenmann

Regensberg, Schweiz

Bauherr: Eugen Schäfer AG
Planung: L3P Architekten ETH FH SIA AG
Mitarbeiter: Frank Schäfer, Mareike Beumer
Statik: Schiavi + Partner AG

Grundstücksfläche: 532 m²
Bebaute Fläche: 195 m²
Nutzfläche: 469 m²
Planungsbeginn: Herbst 2010
Bauzeit: 12 Monate
Fertigstellung: Mai 2015